

160. Die vergoldeten Nüsse.

Christoph von Schmid. Kurze Erzählungen für die Jugend. Augsburg, 1852. S. 79.

Am heiligen Weihnachtsabende standen einige Kinder vor dem Weihnachtsbaume. Die Zweige des immergrünen Tannenbaums waren mit schimmernden Lichtern und allerlei bunten Sachen herausgeputzt. Dem kleinen Peter stachen besonders die vergoldeten Nüsse in die Augen, und er wollte sie durchaus haben. Die Mutter sagte: „Diese Nüsse zieren den Baum gar schön, wir wollen sie deshalb hängen lassen. Sieh, da hast du andere Nüsse!“ Allein Peter rief heulend: „Ich mag keine braunen Nüsse; ich will goldene Nüsse. O, die müssen süße Kerne haben!“ Die Mutter dachte, man könne gar oft eigensinnige Kinder nicht besser strafen, als wenn man ihren Willen thue. Sie gab ihm daher die vergoldeten Nüsse und theilte die braunen unter die übrigen Kinder aus. Peter war sehr erfreut und klopfte die Nüsse begierig auf. Allein zu seinem großen Verdrusse waren alle hohl, und seine Geschwister lachten ihn aus. Der Vater aber sprach: „Diese Nüsse waren nur zum Anschauen, nicht zum Essen bestimmt. Ich leimte daher bloß Nußschalen zusammen und überzog sie mit ein wenig Flittergold. Übrigens gleichen viele Dinge in der Welt diesen Nüssen, die außen wie Gold glänzen, innen aber hohl sind. Merkt euch daher die gute Lehre:

Kind, traue nicht dem äußern Schein,
sonst wirst du leicht betrogen sein.“

161. Neujahr.

W. Geh. Fünfzig Fabeln für Kinder. Schulausgabe. Gotha. Anhang S. 14.

Ein neues Jahr hat angefangen,
der liebe Gott hat's uns geschenkt.
Viel hundert Jahr sind hingegangen,
seit er an seine Menschen denkt,